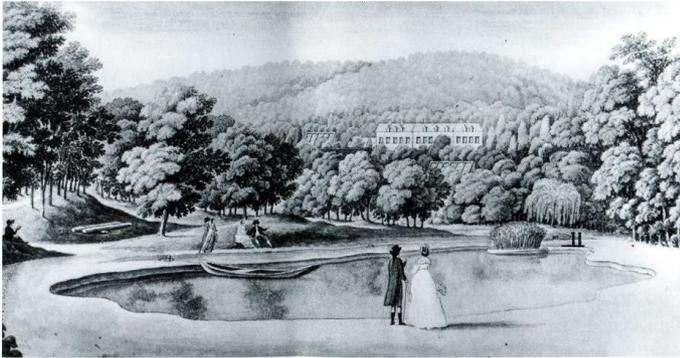


„Der Zauberer vom Cobenzl“



Karl Schallhas, Schloss Cobenzl um 1790.
Original im Historischen Museum d. Stadt
Wien

Als **Philip Graf von Cobenzl**, Herr über das Anwesen am **Reisenberg**, am **30. August 1810 starb**, wurde er am Biedermeierfriedhof in St. Marx

bestattet. Er war der letzte seines Stammes und seine Erben, der Graf Rudolf Coronini-Cronberg und seine Gattin Cassandra, verkauften den gesamten Besitz im Jahr 1819 an Franz Simon Pfaff, Reichsgraf von Pfaffenhofen. **Baron Simon Pfaffenhofen, geboren am 13. Dezember 1753** in Saint Riquier, war zur Zeit der Französischen Revolution Domherr von Lüttich und Koadjutor des Fürstbistums von Stablo und Malmedy. Später lebte Pfaffenhofen in Wien, in der Heimatstadt seines Vaters, eines bekannten Bildhauers. Er besitzt hier das **Nikolsdorfer Schloss in Margareten**, den **Roten Hof vor der Favoritenlinie** und erwirbt nun das Gut am Reisenberg.

Im Jahr 1825 beschließt er eine völlige Umgestaltung seines Schlosses, das nun zwei Stock hoch und in der Mitte der Fassade von einem abgestumpften Türmchen mit einer Uhr geschmückt ist. Ein Glashauss und ein von Säulen getragener Vorbau nach antikem Vorbild werden an der Schmalseite des Schlosses errichtet. Der Park jedoch verfällt zusehends; die seit 1831 stattfindenden „Volksspektakel“ mit Feuerwerk, Schaukeln und Schießbuden und immer wieder Johann Strauß Vater als Musikdirektor lassen die Wiener in Scharen auf den Reisenberg ziehen.

Im Jahr 1835 verkaufte Pfaffenhofen den Reisenberg und zieht sich auf die Rheininsel Oberwerth bei Koblenz zurück, wo er am **8. April 1840 stirbt**.

Der neue Besitzer, **Karl Ludwig, Freiherr von Reichenbach** stammte aus einer angesehenen Stuttgarter Familie und wurde am **12. Februar 1788 geboren**. In Tübingen studierte er die Rechtswissenschaft, gab sich aber schon zu dieser Zeit mit Leidenschaft der Naturwissenschaft hin. Mit 26 Jahren war Reichenbach bereits in leitender Stellung bei den Hausacher Eisenwerken in Baden-Württemberg tätig. 1818 lernte er bei einer Studienreise den Altgrafen Hugo Franz zu Salm und Reifferscheidt-Krautheim kennen, der ihn zu einer Besichtigung seiner Eisenwerke in Blansko in Mähren einlädt. Schon im Jahr 1822 ist Reichenbach dort Generalbevollmächtigter sämtlicher Güter und Industrieanlagen des Grafen.

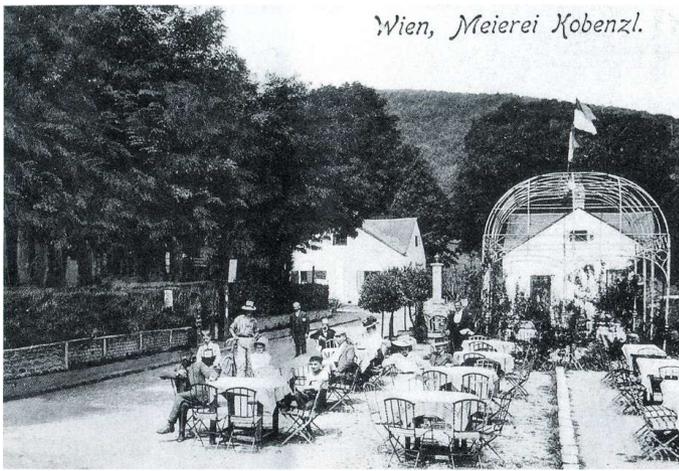
Er ließ in Blansko neue Holzverkohlungsöfen bauen und versuchte unermüdlich die dabei als Nebenprodukte anfallenden Destillate zu verwerten. Nach vielen Versuchen gelang es ihm, aus dem Buchenholzteer eine wachsähnliche Substanz zu isolieren, die er Paraffin nannte. Die Tatkraft des jungen Reichenbach schien unerschöpflich zu sein, wurden doch auf seine Initiative hin die Methoden des Eisengusses und des Grubenbaus verbessert. Er eroberte mit Eisengüssen aus den Salmschen Werken den Markt in Übersee und der Guss überlebensgroßer Kolossalstatuen für Denkmäler und Brunnen wurde von ihm durchgesetzt. Sein Ruhm als Techniker und Wissenschaftler erfuhr am 19. September 1832 seine erste Krönung, als er bei der Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Wien einen Vortrag über seine Erfindungen des Paraffins und Kreosots halten durfte.

Von besonderer Bedeutung aber war 1838 die Errichtung einer Zuckerfabrik in Raitz bei Brünn, die nur mit mährischen Zuckerrüben beliefert werden durfte und zum größten Monopolisten mit der Verarbeitung von 400.000 Wiener Zentner Rüben pro Jahr in Europa aufstieg. Jedoch nach dem Tod des Grafen Salm schien ihn das Glück zu verlassen, zwangen ihn doch 1836 Streitigkeiten mit den Erben sich aus diesem Unternehmen zurückzuziehen. Er zog nach Niederösterreich und widmete sich der Verwaltung seiner Güter zu Nisko in Galizien, Gutenbrunn mit dem Schloss Heiligenkreuz bei St. Pölten sowie dem Cobenzl, den er im Jahr 1835 gekauft hatte.

In Gutenbrunn und am Reisenberg versucht der Naturwissenschaftler auf mehr als zehn Joch die Aufzucht von Maulbeerbäumen, um eine Seidenraupenzucht in großem Maßstab zu beginnen. Eine Seuche unter den Raupen lässt das Vorhaben aber scheitern. Misserfolge, Kränkungen und Unglücksfälle treiben nun den Forscher, in Verbindung mit seiner alten Leidenschaft für Meteoriten, der Erforschung des Übernatürlichen zu. War schon sein Arbeitszimmer im ersten Stock des Schlosses eine faustische Studierstube mit Büchern und Instrumenten, so glich die im Keller eingerichtete Dunkelkammer einer Alchimistenküche. Hier beschäftigte sich der Wissenschaftler mit magnetischen Versuchen und suchte Beweise für seine Strahlungstheorie, der Lehre vom „Od“. Er behauptete, bis dahin unbekannte Licht- und Kraftstrahlen entdeckt zu haben, die von besonders „sensitiven“ Personen in dunklen Räumen als schwache Lichterscheinungen bei Magneten wahrgenommen würden. Anerkannte Wissenschaftler und anfänglich auch der berühmte Chemiker Justus von Liebig waren von der Existenz dieser „Lebenskraft“ überzeugt.

Seine nächtlichen Ausflüge auf Döblinger Friedhöfe, um feurige Erscheinungen bei Gräbern frisch Verstorbener wahrnehmen zu können, förderte aber keinesfalls das Verhältnis zu seinen Mitmenschen, die sich langsam von ihm abzuwenden begannen.

Als Zauberer verschrien, von seinen einstigen Freunden verlassen und finanziell am Ende, war er 1865 gezwungen, seinen Besitz am Reisenberg zu verkaufen. Er übersiedelte nach Leipzig, wo er im Jahr 1869 starb. Erst im Jahr



1921 legte der französische Forscher Du Bourg de Bozas den ersten fotografischen Beweis menschlicher Strahlung der Öffentlichkeit vor. Wir schließen nun wieder unser Archiv und werden uns in der nächsten Ausgabe unserer Museumsblätter mit dem Nachfolger auf Schloss Cobenzl, Johann Carl Freiherr von Sothen beschäftigen.

Literatur- und Bildnachweis:

Geschichte des Schlosses Cobenzl, Kurt J. Apfel, Eigenverlag 1967 Döblinger Heimatkunde 1922

Mitteldeutsche Zeitung, 4. Jänner 2006 „Im Kerzenschein und Lichterglanz“,

Zur Geschichte der Kerze, W. Hädrich

Döblinger Museumsblätter, Nr. 78/79 vom November 1984

Bezirksmuseum Döbling

Autor: Franz Mazanec – in memoriam.

aus den „Döblinger Museumsblättern“, Nr. 178/179, April 2011, Jahrgang 48.